

Moderne Meliorationen als multifunktionales und integrales Raumordnungsinstrument im ländlichen Raum

- Ausgangslage** Meliorationen (Synonyme: Güterzusammenlegung, Gesamtmelioration, Landumlegung) gehören seit jeher zu den klassischen agrarpolitischen Massnahmen im Bereich der landwirtschaftlichen Strukturverbesserungen.
- Die Bedeutung und die Zielsetzungen der Meliorationen haben sich im Verlauf der Jahrzehnte stark verändert. Im Sog der produktionsorientierten Agrarpolitik nach dem 2. Weltkrieg stand die Sicherstellung der Selbstversorgung mit Nahrungsmitteln und die Erhöhung der Produktivität im Vordergrund. Heute werden multifunktionale Ziele zur Erhaltung, Gestaltung und Förderung des ländlichen Raums verfolgt. Der Kern des Instruments bildet nach wie vor die Neuordnung des Eigentums in einem abgegrenzten Perimeter.
- Das Forum Meliorationsleitbild setzt sich seit 10 Jahren zum Ziel, den Gedankenaustausch zwischen den Vertretern der Nutzungs- und Schutzinteressen zu fördern und die vielseitigen Möglichkeiten der modernen Meliorationen einem breiteren Publikum bekannt zu machen.
- Das alte Bild** Die Meliorationen der Nachkriegszeit bezweckten eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion. Insbesondere die grossflächigen Urbarisierungen und Entwässerungen sowie das Begradigen und Eindolen von Kleingewässern kolporierte das Bild des „Ausräumens der Landschaft“. Dieses Image der Meliorationen schwingt in der öffentlichen Wahrnehmung teilweise bis heute nach.
- Die Neuausrichtung** Zu Beginn der neunziger Jahre begann der tiefgreifende Reformprozess der schweizerischen Agrarpolitik. Auch bei den Meliorationen fand ein Paradigmenwechsel statt. Bereits 1993 veröffentlichten die Fachorganisationen der Kultur- und Vermessungsingenieure ein neues Leitbild „Moderne Meliorationen als Chance“, in welchem eine ganzheitliche Betrachtungsweise postuliert wird unter Beachtung der vielfältigen privaten und öffentlichen Interessen im Bereich der Landwirtschaft, der Ökologie und der Raumplanung.
- Diese Neuausrichtung wurde u.a. in der Wegleitung „Meliorationen im Einklang mit Natur und Landschaft“ (gemeinsame Publikation von SIA, BUWAL und BLW, 1998) und in der Totalrevision der landwirtschaftlichen Gesetzgebung (1999) weiter vertieft und konkretisiert. Die heutigen Verfahren und rechtlichen Vorgaben gewährleisten, dass die Anliegen der Raumplanung und des Natur-, Landschaft- und Umweltschutzes gleichgewichtig mit den Zielen einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Landwirtschaft in die Projekte einfließen.
- Das Forum** Im Rahmen der Erarbeitung des neuen Leitbilds wurde der Dialog zwischen den Vertretern der Nutzungsinteressen und denjenigen der Schutzinteressen aufgenommen. Die früher harten Fronten sind zusehends einer konstruktiven Gesprächskultur und dem Bewusstsein für die gemeinsame Suche nach guten Lösungen gewichen.

Mit dem Ziel, den konstruktiven Gedankenaustausch im Rahmen einer jährlichen Veranstaltung zu pflegen, wurde im Nachgang an die Erarbeitung des Leitbilds das Forum Meliorationsleitbild gegründet. Mitglieder sind verschiedene Berufsverbände (u.a. VSVAK, SIA, geosuisse, VLP), Bundesämter (BLW, BUWAL, ARE), Hochschulen (ETH), Landwirtschaftsorganisationen (SBV, SAB) und Schutzorganisationen (SL, WWF, FLS).

Im Rahmen der jährlichen Veranstaltungen werden beispielhafte Meliorationen vor Ort besucht und diskutiert. Dieses Jahr wird im Kanton Waadt das zehnjährige Jubiläum begangen.

**Anschauliche
Beispiele**

Die modernen Meliorationen sind „bottom up“-initiierte und getragene Projekte mit multifunktionalen Zielen zur Erhaltung, Gestaltung und Förderung des ländlichen Raums. Der integrale Ansatz des Instruments ermöglicht eine ganzheitliche Betrachtungsweise.

Je nach Ausgangslage und Zielsetzungen des konkreten Projekts können die Schwerpunkte etwas anders gesetzt sein. Drei Beispiele sollen die Vielseitigkeit heutiger Meliorationen aufzeigen:

Vrin GR: Neben den klassischen Zielsetzungen für die Landwirtschaft (Verminderung der Parzellierung und zeitgemässe Erschliessungen) hat die Gesamtmelioration Vrin eine Vielzahl von Aktivitäten und Investitionen für die Entwicklung des Dorfes und der Region ausgelöst (u.a. Schlachthaus mit Direktvermarktung, Mehrzweckhalle, naturnaher Badensee). Ideal für eine erfolgreiche Abwicklung der Melioration erwies sich die grosse Initiative der lokalen Bevölkerung und einzelner Exponenten (Gion A. Caminada, Architekt und Assistenzprofessor an der ETHZ; Silvio Capeder, Leiter der Pro Val Lumnezia). 1998 erhielt Vrin im Übrigen den Wakkerpreis.

Leutwil AG: Die Güter- und Waldzusammenlegung Leutwil ist ebenfalls ein gutes Beispiel einer „Modernen Melioration“. Für das Unternehmen wurden Ziele gesetzt und erreicht im Bereich Raumnutzung (u.a. Koordination mit Nutzungsplanung, Realisierung und/oder rechtliche Sicherung von Wanderwegen und Langlaufloipen, Ausscheidung von Quellschutzzonen), Landwirtschaft (Arrondierung des stark parzellierten Grundeigentums und des Pachtlandes, Verbesserung des Wegnetzes) und Ökologie (Aufwertung der Landschaft und Vernetzung von Lebensräumen, Schaffung neuer naturnaher Lebensräume, Ausdolung des Moosbaches, naturnahe Gestaltung von zwei weiteren Bachläufen).

Krauchthal BE: Die Gesamtmelioration Krauchthal beinhaltet Ziele und Massnahmen im Bereich Wasserbau, Gewässerschutz, Raumplanung und Landwirtschaft. Der Ausbau des Gewässernetzes ermöglichte den Hochwasserschutz und die natürliche Bachgestaltung. Zum Schutz vor Hochwasser wurden 4 serielle Rückhaltebecken mit einem Speichervolumen von rund 200'000 m³ gebaut. Das sogenannte Poldersystem fügt sich harmonisch in das Naturschutzgebiet „Underbärgetal“ ein und stellt den Hochwasserschutz im Einzugsgebiet von Burgdorf sicher. Der Uferweg entlang dem renaturierten „Chrouchtalbach“ ist ein beliebter Spazier- und Veloweg geworden.